

Bahnlinie Matri-Brenner (Wipptal), Glimmerschiefer, ca. 1000 1300 m: *Saponaria ocimoides*, *Peucedanum verticillare*, *Artemisia Absinthium*, *Lasiagrostis Calamagrostis* etc. - *Saxifraga aizoides*, *Pinus Pumilio* (schon bei Steinach 1050 m).

Haller Salzberg, Kalk, ca. 950 m: *Dryenium suffruticosum*, *Coronilla Emerus*, *Rhamnus saxatilis*, *Peucedanum verticillare*, *Euphorbia purpurata* etc. — *Pinguicula alpina*, *Globularia nudicaulis*, *Carex ferruginea*, *C. firma*, *Pinus Pumilio* etc.

Höttinger Alpe, Kalk, ca. 1600—1800 m: *Dianthus silvester*, *Saponaria ocimoides*, *Sempervivum tectorum* — *Chrysanthemum coronopifolium*, *Leontodon Taraxaci*, *Daphne striata*, *Nigritella nigra* etc. Höttinger Berg, ca. 1300 m: *Potentilla micrantha*, *Euphorbia purpurata* — *Polygala microcarpum*, *Potentilla aurea*, *Campanula barbata* etc.

Afling b. Kematen, Schiefer (resp. Diluvium), ca. 620 m: *Potentilla argentea* und *P. rupestris*, *Laserpitium prutenicum*, *Anthericum Liliago* — *Chaerophyllum Villarsii*, *Homogyne alpina*, *Phyteuma Halleri*, *Pirola minor*, *Alnus viridis*.

Zirl, Kalk, ca. 600—650 m: *Colutea arborescens*, *Fumana procumbens*, *Lactura perennis*, *Stipa pennata* etc. — *Aster alpinus*, *Leontodon incanus*, *Crepis alpestris* etc.

Seefeld, Kalk (resp. Torf) ca. 1100 m: *Dianthus silvester*, *Plantago maritima*, *Luzula nivea* — *Pinus Pumilio*, *Salix serpyllifolia* (!), *Carex capitata* etc.

Eingang des Oetztales, Schiefer, ca. 730 m: *Astragalus Onobrychis*, *Hieracium pulmonarioides*, *Stipa capillata*, *Melica glauca* — *Woodsia rufula*.

Höhen über Imst, Kalk, ca. 950 m: *Gentiana Clusii* — *Astragalus Onobrychis*, *Plantago maritima*.

Trient, am 8. Dezember 1903.

Weitere neue Moosfunde aus Anhalt.

Von W. Zschacke.

Zunächst sind zwei Angaben in meiner Abhandlung „Vorarbeiten zu einer Moosflora des Herzogtums Anhalt I“, Verhandlungen des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, 1903, S. 1—37 zu berichtigen.

Die erste betrifft *Gyroweisia acutifolia* Phil. Kurz bevor ich mein Manuskript absandte, hatte ich bei Cönnern a. S. Proben einer *Gyroweisia* aufgenommen, die mit Exemplaren von *G. tenuis*, welche Herr Rechnungsrat a. D. Oertel auf Buntsandstein zwischen Gonna und Mohrungen gesammelt hatte, nicht übereinzustimmen, sondern zu *G. acutifolia* zu gehören schienen. Trotzdem Freund Loeske riet, die Proben einem Spezialisten vorzulegen, nahm ich die Pflanze als *G. acutifolia* in meine Arbeit auf, da ich hoffte bei der Korrektur eine etwa notwendig werdende Aenderung noch vornehmen zu können. Doch Herr Dr. Levier-Florenz, dem Loeske eine Probe sandte, erklärte sich für inkompetent und wies uns an Kapitän Renauld-Nizza. Dadurch wurde die Angelegenheit verzögert, und meine Arbeit war bereits gedruckt, als die Antwort eintraf: die Pflanze ist zu *G. tenuis* f. *stenoclada* Renauld zu rechnen, falls die Innovationen nicht nur ein Wachstumszustand sind. Somit ist *G. acutifolia* Phil.

für die Moosflora des anhaltischen Harzvorlandes zu streichen.

Die 2. Berichtigung bezieht sich auf *Hymenostomum tortile* Br. eur. Vor einigen Tagen schrieb mir mein hochverehrter Kollege Herr C. Warnstorf, dass er immer noch nicht glauben könne, dass die fragliche Pflanze an den von mir angegebenen Orten wachse, und deshalb um Zusendung von Proben bitte. Mein Material hat Warnstorf vorgelegen; nach seinen Untersuchungen gehören sämtliche Proben wahrscheinlich zu *Trichostomum crispulum* Bruch, dasierein weiblich sind, während *H. tortile* autoecisch ist. Somit wäre *H. tortile* für das Harzvorland, ja für den Harz überhaupt zu streichen und ev. durch *Tr. crispulum* zu ersetzen. Damit ist auch Loeske zunächst einverstanden; er schreibt mir: Beide Moose sind weder nach dem Zellnetz, noch nach anderen vegetativen Merkmalen sicher zu unterscheiden, mit Ausnahme des Blütenstandes und der Bauchzellen der Rippe, die bei *Tr. crisp.* differenziert sind, jedoch nicht in allen Blättern. Da junge Sporogone in den Exemplaren von Rieder vorhanden sind, so hoffe ich auf eine endgültige Regelung der Frage nach Auffindung reifer Sporogone. — *Tr. crispulum* erreicht im Vorlande des Nordostharzes eine Nordgrenze seiner Verbreitung in Deutschland. Die Vegetationslinie 2 der Karte auf S. 16 meiner Arbeit wäre dann mit *Tr. crisp.* zu bezeichnen, dessen genauere Grenzlinie ich in meiner zweiten Arbeit angeben will.

Ein bryogeographisch sehr interessanter Ort im Harzvorlande ist der alte Kalksteinbruch am Kleinen Hackel bei Cohestedt: *Trichostomum caespitosum*, *Tr. crispulum* und *Tr. mutabile* erreichen hier den nordöstlichsten Punkt ihrer Verbreitung in Deutschland. Am 2. September v. J. fand ich hier ein 4. interessantes Moos: *Bryum Funckii* Schwägr. steril in Gesteinsspalten neben *Trichostomum mutabile*, dessen Bestand übrigens durch Zusammenstürzen einer Gesteinswand sehr gefährdet ist.

Der wichtigste Fund, den ich in letzter Zeit in Anhalt gemacht habe, dürfte doch wohl *Fissidens rufulus* Br. eur. sein. Ich nahm ihm seiner Zeit (13. 10. 1902) als fraglichen *F. crassipes* Wils. von Steinen der Uferbefestigung der Elbe am Kornhause bei Dessau auf, doch C. Warnstorf erkannte ihn als *F. rufulus*. Auf Grund dieses Fundes wird sich wohl eine erneute Prüfung der im Bodetale als *F. crassipes* gesammelten Exemplare sehr empfehlen.

Zwischen Dessau und Coethen liegt das preussische Dorf Chörau, dessen Flora schon seit langem für mich Bernburger Triasbewohner etwas Anziehendes hatte. Chörau ist von hier aus der erste Ort im Sandalluvium der Elbe. Hier gie t es, was unsere Flora nicht kennt, Sphagnen. Doch um diese handelt es sich heute nicht. Im Südwesten des Dorfes liegt ein flacher Sandausstich, der unter anderem *Lycopodium inundatum* beherbergt. Hier fand ich in diesem Sommer die in der Mark Brandenburg weit verbreitete, für Anhalt bisher unbekannte *Aneura incurvata* Stephani. Weiter sammelte ich hier *Aneura pinguis*, *Blasia pusilla*, *Jungermannia Mildeana*, *Ditrichum tortile*, *Webera nutans*, *W. annotina*, *Philonotis fontana*, *Polytrichum perigoniale*, und in einem anderen Ausstiche auch *Scapania irrigua*.

Das Gebiet, in welchem ich dies Jahr fast ausschliesslich arbeitete, ist der Nordostharz, dessen Moore, Sümpfe und Brüche ich hauptsächlich besuchte. Da ich hoffe, im nächsten Jahre

meine Untersuchungen abschliessen und deren Ergebnisse als II-Teil meiner Vorarbeiten veröffentlichen zu können, so will ich hier nur die wichtigsten Funde mitteilen.

Das Bodetal Thale-Treseburg passierte ich mehrmals, um zu den Mooren der Selkequellen zu gelangen. Am 5. 10. gelang es mir, auf Steinen in der Bode unter der Rosstrappe die seit langem verschollene *Grimmia elatior* Bruch wiederaufzufinden. Unter dem Hexentanzplatze sammelte ich in etwa 230 m Höhe auf nassen Granitblöcken *Dicranum fuscescens* Turn., sowie eine *Jungermannia*, von der ich unentschieden lassen musste, ob sie zu *porphyroleuca* oder *ventricosa* zu rechnen sei. Durch Vergleich mit Jaap'schen Originalen fand Loeske, dass es *Jungermannia ventricosa* var. *crassiretis* Warnst. sei. Im Luppbodetale entdeckte ich *Hypnum protensum* Brid. als neu für den eigentlichen Harz.

Sphagnen waren mir im Anfange dieses Jahres nur wenige aus dem Nordostharze bekannt; bis jetzt habe ich 19 nachgewiesen und noch ist ein grosser Teil des diesjährigen Materials unbestimmt. Neu sind u. a. für den anhaltischen Harz *Sphagnum contortum*, *crassiculadum*, *inadatum*, *subnitens*, *subsecundum*, *Warnstorffii*. Die Quellwiesen der Selke brachten als neu *Dicranella squarrosa* Schimp. st. und *Mnium cinclidoides* Hüb., die der schmalen Wipper bei Neudorf *Hypnum pratense* Koch; auf einer Sumpfwiese bei Friedrichsbrunn sammelte ich *Aneura multifida* Dum.

In Erlenbrüchen bei Dessau und Zeibst fand ich mehrfach *Plagiothecium latebricola* Br. eur. Am 16. 8. 1903 konnte ich diese zarte Moos auch im Harze nachweisen, und zwar an Erlen im Bruche des durch Gottfried August Bürger bekannt gewordenen Unkenteiches bei Pansfelde, und vier Wochen später, am 13. 9., entdeckte ich es noch an Erlen am Bremer Teiche beim Sternhause. So dürfte sich denn *Pl. latibricola* noch mehrfach im Unterharze finden.

Die schon erwähnte *Dicranella squarrosa* sammelte ich auch südlich von Viktorshöhe, nicht weit davon am untern Bergrat Müller-Teiche auch *Hypnum fluitans* Dill. Derselbe Tag (22. 7.) brachte mir noch eine grössere Ueberraschung, nämlich das bisher nur aus dem Oberharze bekannte *Ditrichum vaginans* Hpe. An einem feucht kiesigen Wegrande vegetierte es reichlich mit Sporogonen.

Ausser diesen will ich nur noch erwähnen als neu für den anhaltischen Harz:

Dicranella Schreberi Schimp. Im Selketale bei Alexisbad an Wegrändern gegenüber der Klostermühle

Trichodon cylindricus Sch. von Wegrändern im Siebersteinstale bei Ballenstedt und von einer nackten Stelle der Selkewiesen zwischen Güntersberge und Stiege.

Bryum erythrocarpum Schwgr. Waldweg im Ostertale bei Kieder.

Polytrichum gracile Dicks. Selkewiesen bei Güntersberge.

Philonotis calcarea Schimp. Im Selketale zwischen Güntersberge und Friedrichshöhe.

Amblystegium riparium Br. eur. m. Sporog am Mühlenenteiche bei Güntersberge.

Nachschrift:

Zugleich mit der Korrektur brachte mir die Post von C. Warnstorf die Nachricht, dass mein *Ephemerum sessile* vom Hackel (Vorarbeiten S. 22) zu einer neuen europäischen Art gehöre, die er *Ephemerum Zschackeanum* Warnst. nenne. Das Moos steht in nächster Verwandtschaft zu *Eph. Rutheanum*. Die Beschreibung der neuen Art wird W. wohl in seiner demnächst erscheinenden Laubmoosflora bringen.

Zur Entstehung der Arten

Von Karl Ortlepp in Gotha.

Die Zeit, da man noch an die Unveränderlichkeit der Arten glaubte, ist längst vorüber. Der Erste, welcher gestützt auf wissenschaftliche Untersuchung die Ansicht von der Veränderlichkeit der Arten aussprach (1801, 1809 und 1815) und annahm, dass die jetzt lebenden Arten aus früheren hervorgegangen seien, war v. Lamarck. Zu der Ansicht der gradweisen Veränderung scheint es nach Darwin hauptsächlich durch die fast ununterbrochene Stufenreihe der Formen mancher Organismengruppe, die Schwierigkeit der Unterscheidung der Arten und Varietäten, sowie die Analogie mit den Züchtungsergebnissen gekommen zu sein.

v. Lamarck nahm ein Gesetz der aufsteigenden Entwicklung der Organismen an und schrieb dem Gebrauch oder Nichtgebrauch der Organe, (der Gewohnheit), einen bedeutenden Einfluss zu. Auch direkte Einwirkung der obwaltenden Lebensverhältnisse auf die Gestaltung kam für ihn bei der Artbildung mit in Betracht. Ausserdem liess er noch Kreuzungen schon bestehender Formen bei der Bildung neuer Arten mitwirken. St. Hilaire und Goethe vertraten ebenfalls die Ansicht von der Veränderlichkeit der Arten und der Entwicklung derselben aus anderen Formen. Dieselbe wurde aber von Cuvier angefochten und von ihm schliesslich niedergekämpft.

Jedoch erst Darwin gelang es, die Lehre von der Umwandlung der Arten wissenschaftlich zu begründen und auszubauen. Er ging davon aus, dass alle organischen Wesen mehr oder weniger variieren und diese Variationen auf ihre Nachkommen vererben. Da nun unter den gewöhnlich in grosser Anzahl erzeugten Nachkommen ein Kampf um ihre Existenz stattfände, würden diejenigen überleben, deren Organismus für die betreffenden Verhältnisse am besten entwickelt sei und ihre nützliche Abänderung verstärkt einen Teil ihrer Nachkommen vererben, von denen dann wieder die bestausgerüsteten überlebten u. s. w.

Man hat gegen diese Theorie mancherlei eingewendet. Der berechtigtste Einwand dürfte wohl der sein, wie es möglich sein soll, dass auf eine Eigenschaft, welche erst bei höherer Entwicklung dem Organismus von Nutzen sein kann, Zuchtwahl hätte einwirken können als diese Eigenschaft noch minimal war. Deshalb sind auch manche Forscher und wohl mit Recht der Ansicht, dass ein Gesetz der aufsteigenden Entwicklung der Organismen herrschen müsse, wie es schon v. Lamarck annahm.

Einige Gelehrte z. B. Goebel und v. Wettstein sind der Ansicht, dass weder der reine Darwinismus noch der Lamarckismus ausreichen um die Mannigfaltigkeit der Formen in der Natur zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Zschacke W.

Artikel/Article: [Weitere neue Moosfunde aus Anhalt. 3-6](#)